

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die erste Predigt/ vber den Propheten Obadja.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die erste Predigt/ober den Propheten Obad Ja.



Dies ist das Gesicht Obad Ja. So spricht der H E R R / H E R R von Edom: Wir haben vom H E R R E N gehört / daß eine Botschafft vnter die Heyden gesandt sey / Wolauß / vnd laßt vns wider sie streiten. Siehe / ich habe dich gering gemacht vnter den Heyden / vnd sehr veracht. Der Hochmuß deines Herzens hat dich betrogen / weil du in der Felsen Klüfften wohnest / in deinen hohen Schössern / vnd sprichst in deinem Herzen: Wer wil mich zu Boden stossen?

Wenn du dann gleich in die Höhe führest wie ein Adler / vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen / darnoch wil ich dich von dannen herunter stürzen / spricht der H E R R : Wenn Diebe oder Verstörer zu Nacht vber dich kommen werden / wie sollt du so zu nicht werden? Ja sie sollen gnug stehlen / Vnd wenn die Weinleser vber dich kommen / so sollen sie dir kein Nachlesen vberbleiben lassen.

Wie sollen sie dann Esau aufforschen / vnd seine Schätze suchen? Alle deine eygene Buntgenossen werden dich zum Landt hinaußstossen / die Leute / auff die du deinen Trost sehest / werden dich betriegen vnd überwältigen / die dein Brot essen / werden dich verachten ehe du es mercken wirst.

Auslegung.

Nachdem wir durch Gottes Gnad/ biß daher etliche Prophetische Bücher haben aufgelegt vnd erklärt/welche/ als ich gänzlich hoffe/bey E. & nicht ohne Frucht abgegangen: Als habe ich mir dißmals den Propheten Obad Jam zu erklären fürgenommen/welcher ob er wol fast kurz/vnd seine ganze Prophecy in einem einzigen Capitel begrieffen/so werden doch solche Sachen darinnen gehandelt/welche wir die Tag vnser Lebens nimmer auß studiren oder außlernen können. Welcher nach Art aller anderen Propheten/neben den Sachen/die er handelt/ deß zukünftigen Messia nicht vergessen/ sondern seine Weissagung mit einer herrlichen Euangelischen Verheißung beschloß/auff daß er sich mit andern Propheten an den Reyen stellet/ darvon Petrus spricht: Diesem geben alle Propheten Zeugniß/ daß in seinem Namen/ alle/ die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfangen sollen. Act. 10.

Es läßt sich aber auß den Vmbständen ansehen/ es habe Obad Jas vngewöhnlich vmb die Zeit deß Babylonischen Gefängniß gelebt/ sey von Gott erwecket/dem betrübten Volck Juda zum Trost/wider das hochmüthige Hohnspotten ihrer bitteren Feindt/ der Idumeer/ die den Babyloniern hatten geholfen/als Jerusalem verstorret ward/ vnd sich dazzu gebrauchen lassen/ auch sich deß Unglücks deß armen betrübten Volcks Gottes zu allerhöchsten erfreuet. Darvmb Gott den Idumeern läßt ihren Vntergang durch diesen Propheten anmelden/ vnd darneben dem betrübten Volck die obgemeldte tröstliche Verheißung von dem Veruff der Heyden zu dem Reich vnser Heilighen Jesu Christi verkündigen.

Wann Obad Jas gelebet.

Inhalt deß Propheten Obad Ja.

Wolan wir wollen seine Weissagung für vns nehmen/ vnd so weit auff dißmal erklären/ als Ewer Lieb hat hören verlesen.

Solauet nun anfänglich der Titel also: Diß ist das Gesicht Obad Ja. Gesicht nennet er hie Weissagung/ diereil der Heilighen gemeinlich durch Gesicht mit den Propheten geredt/ vnd ihnen seine Geheimniß offenbaret hat/ wie er im vierdten Buch Moße am zwölfften Capitel spricht: Ist jemand vnter euch ein Prophet/ dem wil ich mich kundt machen in einem Gesicht/ oder wil mit ihm reden in einem Traum. Daher die Propheten von Alters her waren Sehe genennet/ als das neunnde Capitel deß ersten Buchs Samuelis lehret mit diesen Worten: Vorzeiten in Israel/ weil man

Nom Titel dieser Prophecy.

gieng Gott zu fragen/ sprach man: Kompt/ laßt vns gehen zu dem Seher. Dann die man jetzt Propheten heist/ die hieß man vorzeiten Seher. Welcher gestalt auch das Wörlein Sehen oder Schawen bisweilen so viel heist/ als weis sagen/ Inmassen auß dem 30. Capitel Esatz offenbar ist.

Ursprung
dieser Pro-
phcey.

Damit aber männiglich wüste/ was von seiner Predigt oder Weissagung zu halten/ vnd daß nicht Menschenhand sey/ was er wird fürhalten/ sagt er: So spricht der Herr. Als wolte Obad Jas sagen: Was ich jetzt werde reden vnd zeugen wider das spöttische Volck der Edomiter/ sol nicht für ledige vnkräftige Schreckwort gehalten werden/ von einem Menschen erdicht/ Sondern es ist das vnfehlbare Wort Gottes/ das in ewigkeit bleibet. Dieser ist/ der solches alles thut/ vnd es zuvor durch mich als seinen Diener ansagen vnd predigen läßt.

Wen diese
Prophecy
betreffe.
Edom vnd
Edomiter.

Hierneben meldet er weiter/ wen seine Prophecy antreffe/ Benenne das Volck/ darwider er rede/ Nämlich/ Edom. Edom aber ist gewest Esau des heiligen Erkvatters Isaacs Sohn/ ein Bruder Jacobs/ Derselbig ward Edom genennet/ das heist/ röthlich/ dieweil er beydes an seinem Leib ganz vn- natürlich roth ward/ vnd auch weil er das rothe Einsengericht so sein Bruder Jacob hatte gekocht/ so heftig begert/ daß er vmb dasselbige seine Erstgeburth dem Jacob verkaufft/ wie darvon in seiner Legenda zu lesen/ Genesis am fünff vnd zwanzigsten.

Von diesem kommen die Edomiter oder Idumeer her/ die der Prophet nach ihres Großvatters Namen/ Edom nennet. Welche eyngenommen hatten das Gebirge Seir.

Edomiter
Feinde der
Israeliten.

Wie aber vorzeiten Edom oder Esau ein Verfolger seines Bruders Jacobs gewesen: Also seynd auch desselben Nachkommen bittere Feinde gewest des Israelitischen Volcks/ so von Jacob seinen Ursprung hatte: Wanns den Israeliten wol gieng/ diß mißgünneten ihnen die Idumeer/ ward ihnen ein Dorn in ihrem Herzen/ vnd ein Dorn in ihren Augen. Wanns ihnen aler vbel gieng/ da frolockten sie/ vnd lachten in die Faust/ vnd war des Hohns spottens wider die Israeliten bey ihnen kein auffhören. Wie wir auß diesem Propheten ferners werden berichtet.

Diese seynnds nun/ wider welche der Prophet Obad Jas seine Stimmen heben/ vnd ihnen von Gottes wegen verkündigen solte/ was sie würden ihrer Sünden halben zu gewarten haben. Vnd diß ist war die kurze Vorrede Obad

Obad

Obad Ja auff seine Weissagung / müssen nun betrachten / was uns der Geist Gottes darauf lehre vnd erinnere.

Lehr auß dem ersten Theil.

So werden wir nun erstlich hie erinnert / was für eine grosse That es gewesen im Volck Israel / daß der Herr ihnen solche herrliche Lehrer vnd Propheten erwecket / durch welche er sie den Weg der Heiligkeit gelehret / sie von ihren Sünden vnd Irwegen abgemahnet / wider die ausländische Feinde getröstet / vnd im Glauben auff den künftigen Messiam gestärket hat.

Erwecke Lehrer ein sonderliche Gutes that Gottes.

Dann damit gab er ihnen zu verstehen / er lebe vnd wohne mitten unter ihnen / er were ihrer in Gnaden eingedenck / vnd suche sie väterlich heym. Auch wenn er sie durch dieselbige seine Diener vnd Propheten ernstlich straffen ließ vber irer Sünd / ward doch auch dasselbe gut gemeyn / auff daß sie wider gemahnet vor ihrem engen Schaden vnd Verderben.

Eine gewaltige Straff aber ward es / wenn er ihnen nicht mehr Propheten sandte / sondern ließe sie in ihrem Irweg dahin gehn / Wie er dem Volck Juda läst ansagen: Er wolle von ihnen / neben andern herrlichen Leuten allerley Stände / auch Propheten wegnemen / Esa. 3. Vnd durch Ezechielem dröhet er gleicher massen also: Ein Unfall wirdt vber den andern kommen / ein Gericht vber das ander. So werden sie denn ein Gesicht bey den Propheten suchen / aber es wirdt weder Gesetß bey den Priestern / noch Rath bey den Alten mehr seyn Ezech. 7.

Welches das Volck Juda mit Jammer vnd Herkenleydt mußte innen werden im Gefängnuß zu Babel / da sie nicht mehr die Menge der Propheten hatten / wie zuvor. Derhalben Jeremias darüber klagt vnd seuffzet in seinen Klagliedern an andern / als er das grosse Elend der zu störeten Statt Jerusalem / vnd des weggeführten Volcks mit diesen Worten betravret: Ihre König vnd Fürsten findt vnter den Heyden / da sie das Gesetß nicht vben köndten / vnd ihre Propheten kein Gesicht vom HERRN haben. Vnsere Zeichen sehen wir nicht / sprechen sie im 74. Psalmen / vnd kein Prophet prediget mehr / vnd kein Lehrer lehret uns mehr.

Vnd das ist der Geistliche Hunger / den vndanckbaren Juden verkündigt bey dem Propheten Amos / der da spricht: Siehe / es kömpt die Zeit / spricht der HERR / daß ich einen Hunger ins Landt schicken werde /

Amos 8.

a. iij

nicht

nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des H e r r n zu hören / daß sie hin vnd her von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Morgen umblauften / vnd des H e r r n Wort suchen / vnd doch nicht finden werden.

Hatt nicht Gott einen Hunger vnter das Jüdische Volck gefand / daß sie von anderthalb tausent Jahren her kein Propheten mehr haben / vnd ihnen ihrer vralten Propheten Schrifften worden sind wie ein versiegeltes Buch / daß sie nicht verstehn / wie Gott solch vber sie ergangnen Vrrheil vorlangst her ihnen hat lassen anmelden?

Darumb sollen wir G D E E danken / der die heylsamen Schrifften der lieben Propheten in seiner Kirchen erhalten / derselbigen Siegel durch Christum eröffnet / vnd vns Lehrer erwecket / so dieselbige nützlich erklären / vnd haben ihn zubitten / daß er solche Gab vnd Gnad vnter vns bis ans Ende erhalten wölle.

Was von
der Prophe-
ten Schrif-
ten zu halten.

Wir sollen zum andern auch hie lernen / was vnd wie hoch von der Propheten Schrifften zu halten sey. Dann wir hören / was Obad Jas / wie auch andere Propheten lehren vnd predigen / daß dasselbige des H e r r n Wort sey.

Auff daß wir erkennen / die Schrifften der heyligen Propheten seyen nicht von ihnen auß Menschlicher Vernunft erdacht / sondern Gott habe sie ihnen gleich als in die Feder dictirt / solch sehr thewer Wort in ihren Mündt gelegt / vnd sie gleichsam zu sich gezogen in seine himmlische Sankelen / vnd von dannen als seine Boten vnd Gesandten zum Menschlichen Geschlecht abgefertiget. Dergestalt sie zu solchem hohen Ampt von Gott selbst ohne Mittel beruffen / Auch ihr Lehr vnd Schrifften Gottes ungezweiffeltes ewiges Wort seyn muß.

Joan. 5.

Christus selber weist die Jüden zu den Propheten / vnd heisset sie in der Schrifft derselben suchen vnd forschen / zeiget darmit an / die Prophetische Schrifft hab das Göttliche Zeugniß / daß sie nicht von Menschen auff Erden erfunden / sondern von Gott auß dem Himmel offbarer sey.

2. Tim. 3.

Derhalben S. Paulus / als er schreibt an seinen Jünger Timotheum / zeiget vnd spricht er von der Prophetischen Schrifft altes Testaments / Sie seyen von G D t eingegeben / seyn nützlich zur Lehr / zur Straff / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt.

Sagt

Sagt auch daselbst/ vñnd rühmet an Timotheo/ daß er die H. Schrifft von Jugendt auff wisse/ die ihn köndte vnterweisen zur Seligkeit an Christo Jesu.

In sonderheit aber hat S. Petrus auff's deutlichst erkläret vñnd angezeiget wie gar hoch die Prophetische H. Schrifft zu halten sey/ vñ von wem sie ursprünglich herkomme. Dann er schreibt: Das solt jr für das erste wissen/ daß keine Weissagung in der Schrifft geschiehet auß eygener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung auß menschlichem Willen herfürbracht/ sondern die heyligen Menschen Gottes haben geredet/ getrieben von dem heyligen Geist.

Daher abermals Petrus in der Apostel Geschichte am 3. sagt: Gott habe durch den Munde seiner H. lieben Propheten von dem leyden Christi geredet. Vñd Zacharias in seinem Lobgesang sagt/ vñd singt eben dasselbige.

Das ist auch die Ursach/ daß wir auff diese Schrifften der Propheten (wie auch der Aposteln) vnsern Glauben setzen vñnd vngeweißelt gründend/ darauff fussen/ vñd vnser Seligkeit kühlich wagen dörfen: Dann die liegen vñd irren nicht/ weil sie eyngegeben seynd von dem/ welcher die ewige Wahrheit ist/ vñnd nicht liegen kan. Ihr seyd erbarwet (schreibt Paulus) auff den Grunde der Propheten vñd der Apostel.

Welches alles vns dienet nit allein vnsern Glauben in Religions Art/ sticket auff denselben zu stärken/ sondern auch vnser Hergens Andacht zu erwecken/ wenn wir in so heyligem Buch lesen. Da vns nicht anderst zu Sinn vñnd zu Muht seyn soll/ als wann Gott von Himmel selbst mit vns rede/ wie sich dan auch warhafftig also verhält. Vñd dero wegen nit mit vnbusfertigem Herzen/ sonder mit reinem Gemüht dieselbe lesen hören vñd betrachten. Auff daß nit auch vns möge gesagt werden/ das geschrieben stehet: Was verkündigst du meine Rechte/ vñd nimmst meinen Bundt in deinen Munde? So du doch Zucht habest/ vñd wirffest meine Wort hinder dich.

Dergestalt ein Mensch/ wo er mit beslecktem Gemüht/ Gottes H. Wort (in der Propheten vñd Apostel Schrifften verfaßt) anhöret oder liest/ daßelbige jm zum Zeugnuß wider jm selbst liest vñd höret.

Zum dritten haben sonderlich alle Prediger zu lernen/ daß auch sie sich beflüssigen/ iren Zuhörern ander nichts/ als Gottes Wort furtragen. Daß es auch bey inen heiße: So spricht der H. Ex x. Dxxx/. Item/ Der Munde des H. Ex x. hat geredet.

2. par.

Tit. 1.
Ephes. 2.

Wie der Propheten Schrifften zu lesen.

Psalm. 30.

Prediger sollten allein Gottes Wort fürhalten.

1. Pet. 4.

Allegationes
Patrum.

Dann wiewol Gott mit den Predigern heutigs Tags nit mehr auff so
gar hohe sonderliche Weise redet/wie vorzeiten mit den Propheten: Jedoch re-
den auch wir S. D. des Wort/ wenn wir vnser Predigten nemmen auß den
lautern Broomen Israelis/ vnd auß der selben Prophetischen vnd Apostoli-
schen Schrift Zeugnuß gründen. Darvmb hat S. Petrus den Lehrern diese
Regel befohlen/nach welcher sie ihre Predigten in der Gemein haben anzu-
stellen/ So jemand redet/das ers rede/als Gottes Wort.

Ist derhalben nit ein feine Gewonheit an etlichen Predigern/das sie in
ihren Predigten der alten Kirchenlehrer Spruch allzuviel vnd zu oft anzie-
hen/welches doch anderst nit/als wo es sonderlich bequem vnd dienlich/ mit
guter Maß vnd Bescheidenheit geschehen soll. Dann auff die Kanzel gehören
eygentlich die/durch welche Gott sein Wort vom Himmel hat offenbahret/ als
da sind die Propheten des Alten/ vnd Apostel des Newen Testaments/ wel-
ches auch die rechte Seniores oder Eltesten der Kirchen seynd. Auff das die
Zuhörer auff keinen frembden Grunde geführet/ auch sie wissen mögen/ wel-
ches da seyn die jenigen vngeweißelte Lehrer/ auff welcher Schriften vnser
Glaub stehen soll. Da sonst/wann man neben Esaia/ Jeremia/ Paulo/ Petros/
Joanne/rc. zugleich auch S. Augustinum/ Ambrosium/ Jeronymum/ vnd
andere Kirchenlehrer viel vnd oft einführet/ als dann bey den Zuhörern ver-
dunkelt wirdt der nothwendigste Vnterscheid/welcher da ist/ vnd in der Kir-
chen Gottes seyn vnd bleiben muß zwischen Propheten vnd Aposteln/ vnd
zwischen allen andern Lehrern/ die mit ihren Schriften/ den Propheten vnd
Aposteln nit nichten gleich zu achten/ sondern ire Lehr auß der Prophetischen
vnd Apostolischen Schrift soll vnd muß gerichtet werden. Vnd dis ist der
erste Theil/ vnd was wir darbey haben zu lernen.

Der ander Theil.

Dieweil Obad Jas im Tittel seines Buchs hat vermeldet/
das er auß Göttlichem Befehl wider die Edomiten solle weissagen:
Ist es nun an dem/das wir hören/ was er ihnen verkündige. Das
selbige fange er an mit diesen Worten: Wir haben vom HERRN gehört/ das
eine Vortschafft vnter die Heyden gesandt sey. Wolauff/ vnd laß vns wider
sie streiten.

Wer seynd die/ Wir/ die eine solche neue Zeitung vom HERRN haben
ermolte

Genommen? Es meynet der H. Prophet erstlich sich selbst. Darnach alle andere Propheten/ welche von diesen Vnsfall vnd Verderben der Idumeer oder Edomiten/ vor vnd neben ihm haben gezeuget/ Als Esajas am 34. Jeremias am 27 vnd 49. Desgleichen in seinen Klagliedern/ am 3. Ezechiel am 25. vnd Amos am 1.

Propheeten
wider die Edomiten.

Darumb ist das des Propheten Meynung: Wir Propheten haben bessere Zeitung gehört/ die auff auch Edomiten außsihet. Vnd zwar wir habens gehört von einem/ der vns nichts daran liegen wirdt/ nemlich/ von dem HERRN. Was ist es denn für Zeitung? Das ist/ daß ein Botschafft vnter die Heyden gesandt sey/ sie sollen sich auffmachen/ vnd mit Heerskrafft stehen wider die Edomiten.

Es pflegen die Propheten/ als in des H. Geistes Schül vnterrichtet/ ihre Sachen fürzubringen auff zierliche verblümte Weise/ in dem sie ein Ding gleichsam fürmahlen vnd vnter Augen stellen/ viel herrlicher/ als kein Orator oder Redner auff Erden thun kan. Hie spricht er auff verblümte Prophetische Art/ Es seyen Botschafften an die Chaldeer außgesandt/ an sie zu werben/ sie sollen ja wider Edom zu streiten sich nicht weigern noch lang säumen. Vnd wil Obadja so viel zu verstehen geben: Gewiß ist es/ daß Völcker werden wider Edom ziehen vnd streiten/ Dann Gott hat es in seinem Rath also bestellet vnd verordnet. Der wird die Heyden rege machen/ vnd sie erwecken/ die Idumeer zu vberfallen mit Heerskrafft/ nit anders/ als wann er solchs durch Gesandten vnd Legaten an sie werben thete.

Was antworten nun die Heyden? Sie sprechen: Wol auff/ laß vns wider sie streiten/ laß vns zusammen thun/ vnd gegen sie außziehen zum Streit mit einmütigen hellen Hauffen/ daß wir sie außrotten: Vnd vertilgen.

Nun ist hie die Frag/ wer diese Völcker seyen/ welche also das Land der Edomiten zu verstoren sich auffmachen? Daß ja der Prophet sie nit nennet? Antwort/ Wahr ist es/ der Prophet nennet sie nicht mit Namen/ Er beschreibet sie aber gleichwol also/ daß/ wer auff die Geschichten Achtung gibt/ bald auß des Propheten Worten vnd Betrachtung der Historien schließen kan/ wer sie seyen/ Dann er sagt in seiner Weissagung vnter andern: Alle deine engene Bündisgenossen werden dich zum Lande hinauß stoßen/ die Leute/ auff die du deinen Trost setzt/ werden dich betriegen vnd vberwältigen.

Der Edomiter Feinde.

Die Bündisgenossen der Edomiten wider das Volk Gottes waren die Babylonier oder Chaldeer/ denen halfen sie wider Jerusalem. Auff die verließ

verließ

verliessen sie sich. Die seynnds auch eygentlich / welche hernacher den Edomiten den verdienten Lohn geben / sie verwißerten vnd verfürten.

Welche vnserere Auflegung der Prophet Jeremias am 27. bekräftigen da der H^{er} zu ihm sagt: Er solle im ein Joch machen / vnd an Hals hängen / daß ers zuschicke dē König Edom / dem König in Moab / dem König der Kinder Ammon / dem König zu Tyro / vnd dem König zu Sidon. Wirdt also der König von Edom fornen anhin gesetzt / der soll sich di^{ses} Jochs vor andern nit können erwehren / vnd von welchem Feindt ein solch Joch der Dienstbarkeit zu gewarten sey / zeiget der H^{er} mit Namen an / als er darauff sagt: Ich habe alle diese Lande gegeben in die Handt meines Knechtes Nebucadnezars des Königs zu Babel.

Lehr auß dem andern Theil.

Die Krieg
werden von
Gott befoh-
len vnd ver-
hänget.

Wir lernen hierauf / daß Empörung der Völcker gegen einander / Unfried / Krieg vnd Blutvergiessen nicht von vngesähr entstehen / sondern Gott hat sein Werck dabey / daß er solches alles gewisser Ursachen halben verhänget vnd geschehen läßt.

Zwar vor der Menschen Augen scheint es / als entstehe Krieg allein auß menschlichen Ursachen / die ein Herr wider den andern / ein Volck wider das ander vermenyet zu haben. Das seynd aber allein Mittel / durch welche solche beschwerliche Widerwärtigkeit vnd darauff erfolgende Krieg angezettelt werden / Gründlich aber darvon zu reden / wann Gott vber ein Volck zürnet / vnd es straffen wil / da erweist es sich / daß Gott derjenige sey / welcher solches alles verhänge. Der ist es / Der gleich als Vottschaftren außsendet / daß man herauff ziehe wider ein solch Volck / welches in Gottes Zorn vnd Straff durch schwere Übertretung gefallen ist.

Esai. 10.

Vom König auß Assyrien spricht der H^{er} beytm Propheten Esai: O wehe Assur / der meines Zorns Ruht / vnd ihr Handt meines Grimmes Streckt ist. Ich wil in senden wider ein Heuchelvolck / vñ im Befehl thun wider das Volck meines Zorns / daß ers beraube vnd austheile / vnd zurette es / wie Rot auff der Gassen.

Ezech. 29.

Also verheißt Gott dem König Nebucadnezar auß Babel das Land Egypten zu Lohn vñnd Besoldung für die Mühe vñnd Arbeit / welche er in Verfürung der Statt Tyri hatte angewendet / dann er habe jme (dem H^{er}en) hierinnen gedienet.

Amos

Amos

Demnach/wenn die Propheten Krieg vnd Blut vergiessen dräwen den ungehorsamen vnbusfertigen Völkern / führen sie solche Art zu reden / durch Gott als der höchste oberste Imperator vnnnd Kriegsfürst wirdt eynge- führt. Dan sie sprechen/ Der Herr locke die Feind/ vnd samle sie zum Streit/ der Herr zische der Fliegen am Ende der Wasser Egypti/ vñ der Bienen im Landt Assur/ er werffe ein Panir auff vnter die heyden/ vñ locke sie vom Ende der Welt her/ Er stärke sie auch der massen/ daß irer keiner müde oder schwach/ keiner schlummere noch schlaffe/ keiner in der Gürtel vom seinen Lenden auffge- he/ vnd keinem ein Schuchriem auffreisse.

Esa. 9.

Daß thut Gott wo man seine H. Majestät mit Bößheit vnd Missethat- ten hat erzürnet/ der läßt sich als denn mercken vnd hören der regieret auch/ daß durch Krieg vnd Schwerdt solche Vntugende gestrafft werde / Er der Herr ist/ der solches alles thut. Wie geschrieben steht: Blaset man auch die Posau- nen in der Statt/ daß sich das Volck dafür nit entfese? Ist auch ein Unglück in der Statt/ das der Herr nicht thut? Amos 3.

Darvmb sollen wir mit reuwendem Herzen ihme die begangene Sün- den abbitten / vnnnd mit Bekehrung der Straff zuvor kommen / daß wir Kriegs/ Aufruhr/ Empörung vnnnd Blutvergiessens mögen durch seine Gnad vnd Hülff vberhaben seyn. Vnnnd so viel auch vom Andern / folget das Dritte.

Der dritte Theil.

Nach dem der Prophet den Edomiten newe gewisse Zeitung vermeldet / wie ein gewaltig Volck vber sie kommen werde / vnnnd aber sie sich auff allerley verließen/ vñ in sich selber eine vergebliche Hoff- nung machten/ Er würde dazzu nicht kommen: So fängt er nun an / vnd benimpt ihnen eins nach dem andern/ weiffaget vnnnd lehrt / es werde sie nicht / s- dargegen helfen mögen.

Obad Jas widerlegt den Edomiten falsch Ver- trawen.

Vnd anfänglich betten sie mögen gedencken/ Wir sind vnserer Gewalt halben bey den Außländischen bekant vnd verhümbrt/ daß sie sich nit leichtlich wider vns dörfen wagen.

Dargegen sagt der Herr durch seinen Propheten: Siehe ich habe dich gering gemacht vnter den Heyden/ vnd sehr veracht/ dz ist ihr Idumeer dörfte sich war nicht gedencken/ daß die Völker/ die ich wider euch erwecke/ sich für euch fürchten vnd scheuen/ daß sie euch nicht angreifen/ O Reim/ ihr habt das An- sehen:

sehen:

Die erste Predigt

sehen bey ihnen nicht. Dañ ich habe euch all ewer Ansehen abgezogen/ vnd Be-
achtung vber euch aufgeschüttet/ daß der Feindt nichts deren Ding achten
der scheuen wird/ darauff ihr euch verlaßet.

Demnach sie aber in sonderheit trogeren auff ihre feste Berghäuser/ re-
det vnd weißsaget er auch wider solch ir fleischlich Vertrauen/ vnd spricht: Der
Hochmuth deines Hergens hat dich betrogen/ weil du in den Felsen Klüffen
wohnest in deinen hohen Schloßern/ vnd sprichst in deinem Herzen/ Wer wil
mich zu Boden stoßen? Als wolte der Prophet sagen/ Du verlaßest dich war
vnd trogest sehr auff deine Feste vñnd erhabene Bergschlößer in dem Gebirg
Seit/ da du in der Felsen Klüffen wohnest. Aber solcher dein Trost soll dir ni-
dergelegt werden/ vñnd dein fleischlich Vertrauen soll dir zum Fall gerahen/
daß du nicht allein nit solt sicher darinnen seyn/ sondern eben darinn/ weil du
so sehr darauff pochest/ vnd darinn Gott vnd Mensch trogest/ als seyest du gang
vñnberwindlich/ so soltu wissen/ daß du in deiner vergeblichen Hoffnung zu
schanden werden solt.

Da dann wol zu mercken/ was bißher beydes von der Gottschafft/ so vñn-
ter die Völcker gesandt/ vnd wie sich dieselbe auffmachen/ deßgleichen/ was jetzt
vom Trost der Edomiten/ allermeist aber ihres Königs/ vñnd ihrer Fürsten ge-
redt wird/ auch was da folget/ wie sie sollen herunter gestürzet werden. Dassel-
bige alles nebe diesem Propheten zugleich auch Jeremias mit einerley Wor-
ten widerholet/ vñnd Gott den beyden Propheten/ Obad Ja vñn Jeremias/ auff
gleiche Form vñnd Weise wider die Edomiter zu weißsagen aufserlegt habe.
Damit also in zweyer Propheten Munde einerley Zeugniß mit einerley Wor-
ten verfaßt/ desto gewisser bestünde/ vñnd wenns schon die Edomiten nit ach-
zeten/ gleichwol das Volk Gottes daher zu irem Trost schließen köndte/ Gott
würde ohne allen Fehl iren bittern Feinden/ ihren gelübten Fressel widerumb
vergelien.

Derhalben der Herr bey ihnen beyden außdrücklich sagt: Wenn du denn
gleich in die Höhe führest/ wie ein Adler/ vñnd machest dein Nest/ zwisch en den
Sternen/ dennoch wil ich dich von dannen stürzen/ spricht der Herr. Das
ist so viel gesagt/ weil du in deinem Herzen gedenckest/ Nie sis ich in meinem
wolerbaueten vñnberwindlichen Festungen/ vñnd Trost sey gebotten dem/
der mich von dannen stoßen/ oder auß diesem Nest aufheben solt: Wolan/
so solt hergegen das zur Antwort haben/ daß/ wenn du gleich noch einmal
so hoch säßest/ ja wenns möglich were/ daß du wie ein Adler zu den hohen
Wol-

Wol-

157

Woldest aufffahren vnd daselbst dein Nest hinsetzen köntest/oder auch weis
möglich were/ daß du vnter den Sternen des Himmels im hohen Firmament
wohneest: So ist doch bey mir beschlossen/ du solt mir herunter/das vnd kein
anders. Es sollen deine hohe Berghäuser geschleift/vnd Vogel vnd Nest mit
einander gar vn sauber zur Erden gestoffen werden.

Wer wird sich dann dessen unterstehn? Ich der Herr wil es thun. Vnd
wiewol ich es durch meinen allmächtigen Arm aufrichten köndte / auch ohne
etliche Mittel. Jedoch wil ich es durch Menschen aufrichten.

Dann spricht er: Es werden Dieb oder Verstöcker vber dich kommen (ver-
stehe die Chaldeer oder Babylonier) die we. den kömen zu Nacht/das ist/wenn
du schlaffen vnd am sichersten seyn vnd gedencken wirst / Es habe kein Noth
nicht/da wird alsdann dein Verderben nechst für der Thür seyn/Die werden
dich bestehlen/berauben/plündern/Kisten vnd Kassen rein aufsegen/vnd alle
deine Schatz durchsuchen/vnd herfür bringen/was du hinter neun Schlö-
ßern verborgen hattest.

Wie fleißig sie aber werden suchen nach den verborgenen Schätzen vnd
Kleinoden der Idumeer/zeiget er durch eine Gleichnuß an von den fleißigen
Weinlesern/Dann zu gleicher Weise/wie die Weinleser im Herbst die Re-
ben vnd Weinstöck gar engentlich vnd genau durchsuchen/damit sie ja keinen
Trauben dahinden lassen: Also werden vber euch Edomiten kömen die Ba-
bylonischen Weinleser / das diebisch Gesindelein / die hungerige Kistenfeger /
die sollen dir kein Nachsehen lassen/alle Kassen werden sie dir durchsuchen vnd
ganz reyn aufsegen/Vnd/ Wie sollen sie den Esau aufersuchen/vnd seine
Schatz suchen? spricht der Prophet.

Wer seynd sie dann/die es thun sollen? Alle deine eygene Bündtgenossen
werden dich zum Landt hinauffstossen/die Leut/auff die du deinen Trost settest/
werden dich betriegen vnd vberwältigen. Welches/wie oben gemeldt/ein Be-
schreibung ist der Babylonier/dann die waren/s mit welcher sich dann die E-
domiten wider Israel zur Zeit der Verstörmung Jerusalems herten verbunden/
vnd inen weidlich geholfen vnd sie mit Hülff vnd ihrem Gottlosen Zuruffen
gestärket. Darumb ist diß die Meynung des Propheten: Es sollen euch die
Chaldeer vn sauber dancken ewer gelehsterten Hülff wider Gottes Volck/Die
sollen nun die ersten seyn/welche euch sollen plündern vnd aufröthen/ja es sol-
len auch Verräther vber dich erstehn/daß/welche dein Brod essen/sich zu
den Feinden schlagen werden vnd dich verrathen/ehe du es merckest.

Welan

Wolan diß ist die Erklärung des Texts. Ist vbrig / daß wir auch einige nützliche Lehr darauß fassen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem dritten Theil.

Gott machet
die Straff
würdigen
veracht.

Anfänglich lernen wir hie / Wenn Gott mit einem Volck zu Ende eylet / vnd dasselbe wegen vorbergehender Sünde verderbt haben wil / daß er alsdann nur ihnen das Ansehen nehmen / vnd sie veracht machen darff / da ißts geschehen / da lehnen sich dann gegen dasselbe auff / welche zuvor ein Schwer hatten / vñ sich einsetzen müssen. Vnd diß wird vom heiligen Geist gerechnet vnter die Werck Gottes / welche er der Menschen Bosheit zu straffen aufrichtet auff Erden. Wie Job spricht am großsten: Er schüttet Verachtung auff die Fürsten / welches David im 107. Psalmen widerholer hat.

So lang Salomon dem Herrn dienet / dorffte sich niemands wider in auflehnen. Als bald er aber mit Abgötterey sündiget / iß sein vorig Ansehen geschwächer / vnd einsetzen wider in drey ansehnliche Widersacher / die sich wider ihn auflehnen / nemlich Hadad / Reson vnd Zerebeam.

Also der letzte König im Persischen Reich / Darius / ward gleich als ein stoffiger Wider / der mit seinen Hörnern alles zu boden stößt / vnd sich mächtiglich auff dem breiten Erdboden für im einsetzen mußte. Als aber der Untergang der Persischen Monarchy nahete / hat Gott in vor dem grossen Alexander veracht gemacht / daß Alexander ihn vnd seinen vnzehlichen Hauffen angreiffen dorffte / auch die Victorten wider in erhielt / vund dem gangen Persischen Keyserthumb ein Ende macher.

Hinwiderumb / wenn es Gott gnädig mit einem Volck meynet / so kan er demselben ein solch Ansehen machen / daß niemands sich etwas dargegen vnterstehn darff wie er thet mit Jerusalem / die auch den mächtigen Königen auff Erden ein Schrecken ward / Wie David von jr singt im 48. Psalmen: Ander Seiten gegen Mitternacht ligt die Statt des grossen Königs. Gott iß in ihren Pallästen bekann / daß er der Schutze seye / Denn / sihe / König sind versamlet / vnd mit einander fürüber gezogen / Sie haben sich verwundert / da sie solchs sahen / sie haben sich eingesetzt / vnd sind gestürzt. Zittern iß sie daseibst ankommend / Angst wie einer Gebärrin. Du zerbrichst Schiff im Meer durch de Ostwind / wie

wie

16

alle wir gehört haben/ so sehen wirs an der Statt des Hexam Zebaoth/ an der Statt vnsers Gottes.

Vnd weil Jerusalem dißfalls ein Fürbilde der Kirchen Gottes gewesen/ wann wir dann auß bußfertigem gläubigem Herzen nur G D E vmb seinen Beystand anruffen/ köndte er auch wol dem kleinen Hauffen ein solch Ansehen machen/ daß sich alle vnser Feindt für vns einsetzen müßten.

Zum andern/ ist auß dem Exempel der Edomiten offenbahr/ welch eine schwere verdamnilche Sünde sey/ das fleischliche Vertrauwen auff die irdi-
 schen Festung. Festungen mag man zwar haben als ein gut Mittel wider der Feindt Anlauff/ dardurch man Verderben Landis vnd Leut verhüte/ daß der Feindt nicht also kan hindurch streiffen/ als wenn kein Festung da/ sondern das Landt allenthalben offen stündt/ auch in einem schwinden Vberfall eine Herr-
 schafft/ an welcher viel gelegen/ sich dahin thun vnd auffhalten mag/ bis bessere Zeit vnd Gelegenheit kompt.

Vertrauwen
 auff irdische
 Festungen.

Aber daß man sich darauff verlassen wolte/ als köndten sie nicht erstiegen vnd gewonnen werden/ das wirdt als ein hochschädlicher Trost wider den All-
 mächtigen durch den Mundt des Propheten Obad Ja gestrafft. Dann was von Menschen Händen erbauet ist/ das kan widerumb durch Menschen Händt zubrochen werden.

Gott hat mancherley Weise vnd Wege dieselbe in der Feindt Gewalt zu vbergeben. Es können die Brunnen verfallen/ oder auch abgegraben werden/ daß man auß Mangel des Wassers eine Festung auffgeben muß/ Sie kan durch auffgehende Feuer/ oder durch einen cynfallenden Straal in das Puluer/ auß dem Grundt bewegt/ oder durch langwirige Be-
 lägerung/ mit Mangel allerley Proviant außgehüngert werden/ oder G D E kan zur Zeit der Belägerung Pestilenz hinein schicken/ daß die in der Besa-
 tung ligen/ sterben/ vnd der Feindt ohne allen fernern Widerstandt dieselbi-
 ge eröbern kan/ Oder es werden die Knecht in der Besatzung der langwirigen Belägerung müd vnd verdrossen/ fangen vnter sich allerley Meuterey an/ oder lassen sich mit Gelt bestechen/ daß sie durch Verrätherey die Festung dem Feindt auffgeben. Wie eins Theils/ Inhalt dieser Prophecey/ auch den Edo-
 miten geschach.

Daher liest man/ als dem ersten Römischen Keyser Julio Cæsari/ eine hohe Festung gezeigt/ vnd als vnüßertudlich sehr gerühmet ward/ habe der Keyser gefragt/ Ob auch ein Esel mit Goldt beladen hinauff kommen köndte?

Sab zu verstehn/wo man Geld vnnnd Soldt köndte hinhbringen/da köndte auch der Feindt hinnach kommen.

In summa/ keine ist zu stark oder zu hoch/ wenn Gott zürnet vnd straffen wil. War nicht die Statt Babel ein festes Haus/ deren Mauern vnter die Wunder der Welt gerechnet ward? Noch musste sie gewonnen werden/ wie der Herr durch Jeremiam anzeigte/ Die Mauern der grossen Babel sollen vntergraben/ vnd ihre hohe Thor mit Feuer angesteckt werden/ daß der Heyden Arbeyt/ verlohren sey/ vnd verbrannt werde was die Vöcker mit Mühe erbauret haben. Ward nicht zu vnser Zeit Sieget ein gewaltige Festung wider den Türcken? nicht anders/ als wann sie mit vier Ketten am Himmel gehangen hette/ vnnnd zu gewinnen vnmüglich were? Doch ist sie durch Gottes Zorn vom Türcken erobert vnd in seine Gewalt gebracht.

Derhalben mag man wol Festung gebürlich gebrauchen/ sol sich aber darauff niemandt verlassen. Unser Vertrauwen aber sol auff Gott stehen/ der vns/ wenn wir auff ihn bauen vnnnd trauwen/ wil ein feurige Mauer/ vnnnd eine feste Burgt seyn in allen Nöthen/ die vns immer betreffen mögen.

Verlasset euch auff den Herrn/ spricht Esaias/ denn Gott der Herr ist ein Helff ewiglich/ Esa: 6. Vnd wol dem/ des Hülff der Gott Jacob ist/ des Hoffnung auff dem Herrn seinem Gott steht/ der Himmel vnnnd Erden/ Meer vnnnd alles was darinnen ist/ gemacht hat/ der Glauben hält ewiglich/ Psalm. 146.

Auff Hoff-
fahrt vnd
Sicherheit
folget das
Verderben.
Luc 1.

An den Edomiten lernen wir weiter/ daß gemeinlich/ wie die Schrift sagt/ für dem Fall hoffertig vnd stolzer Muth/ vnd vor dem Vntergang Sicherheit pflege vorher zugehn/ Vnd also Gott beydes den Hochmuth vnd Sicherheit strafft. Den Hochmuth zwar/ daß er widerstehet vnd zureuwet die hoffertig sind in ihres Herzen Sinn.

Luc. 17.

1. Thes. 5.

Die Sicherheit aber/ daß der Gottlosen Verderben am nächsten da ist/ wann sie sicher sind/ vnd sichs am wenigsten versehen/ Inmassen an der ersten Welt vor der Sündflut/ an den Edomiten/ an dem letzten König zu Babel/ an den Jüden vor ihrer letzten Verstorung zu sehen/ vnd vor dem jüngsten Tag/ wenn sie werden essen vnd trincken/ freyen vnd sich freyen lassen/ kauffen vnd verkauffen/ pflanzen vnd bauen/ vnd in ihrem Herzen sprechen/ Es ist Fried/ vnd ist kein Jähr/ wirdt sie das Verderben schnell vberfallen/ gleich wie der Schmerz eines schwangern Weibs/ vnd werden nicht entfliehen.

Wir

Wir haben auch fürs dritte beydes zu lernen vnd zu bitten/daß vns Gott vor Krieg vnd für den vnbarmerhertigen frechen Riffenfeßern vnd Glückver-
 reichern behüten wölle/die sauber vnd rein segen vnd aufraumen/ wo sie hin-
 kommen/daß weder Samppff noch Stiel vberig bleibe.

Derhalben wir auch auff vergänglich Gelt oder Gut nicht trawen sol-
 len/das bald vnd in einem Tag vnd Noth weggenommen oder verderbet
 wirdt/sondern vielmehr unsere Herzen erheben/ vnd trachten nach dem das
 droben ist vnd im Himmel saulen/da sie weder Motten noch Rost fressen vnd
 da die Dieb nicht nachgraben/noch stelen/Dann wo der Schatz ist/da ist auch
 das Herz/spricht Christus Matth am 6.

Daß wir nun solches ihm/all vnser Vertrauwen auff Gott setzen/vns
 vor seiner Göttlichen Majestät demütigen/ihm hie in Frieden mögen dienen/
 vnd dort in Ewigkeit loben/das wölle vns geben vnd verleyhen Gott Vater/
 Sohn vnd heyliger Geist/wahrer einiger Gott/hochgelobt in Ewig-
 keit/ A M E N.

Die ander Predigt/ über den Propheten Obad Ja.

Als gillts/spricht der HERR/ Ich wil
 zur selbigen Zeit die Weisen zu Edom zu nicht
 machen/vnd die Klugheit auff dem Gebirge
 Esau/Denn deine Starcken zu Theman sol-
 len zagen/auff daß sie alle auff dem Gebirge
 Esau durch den Mordt außgerottet werden/
 vmb des Treffels willen/an deinem Bruder Jacob begangen. Zu
 der Zeit/da du wider ihn standest/da die Frembden sein Heer ge-
 fangen wegfahreten vnd Außländer zu seinen Thoren eynzogen/
 vnd ober Jerusalem das Loß wurffen/Da warestu gleich wie der
 selbigen einer/Darumb soltu zu allen Schanden werden/vñ ewigs
 lich außgerottet seyn.

Du solt nicht mehr so deine Lust sehen an deinem Bru-

b ij der/

Krieger sind
 Riffenfeßer.

Colos. 3.
 Matth. 6.